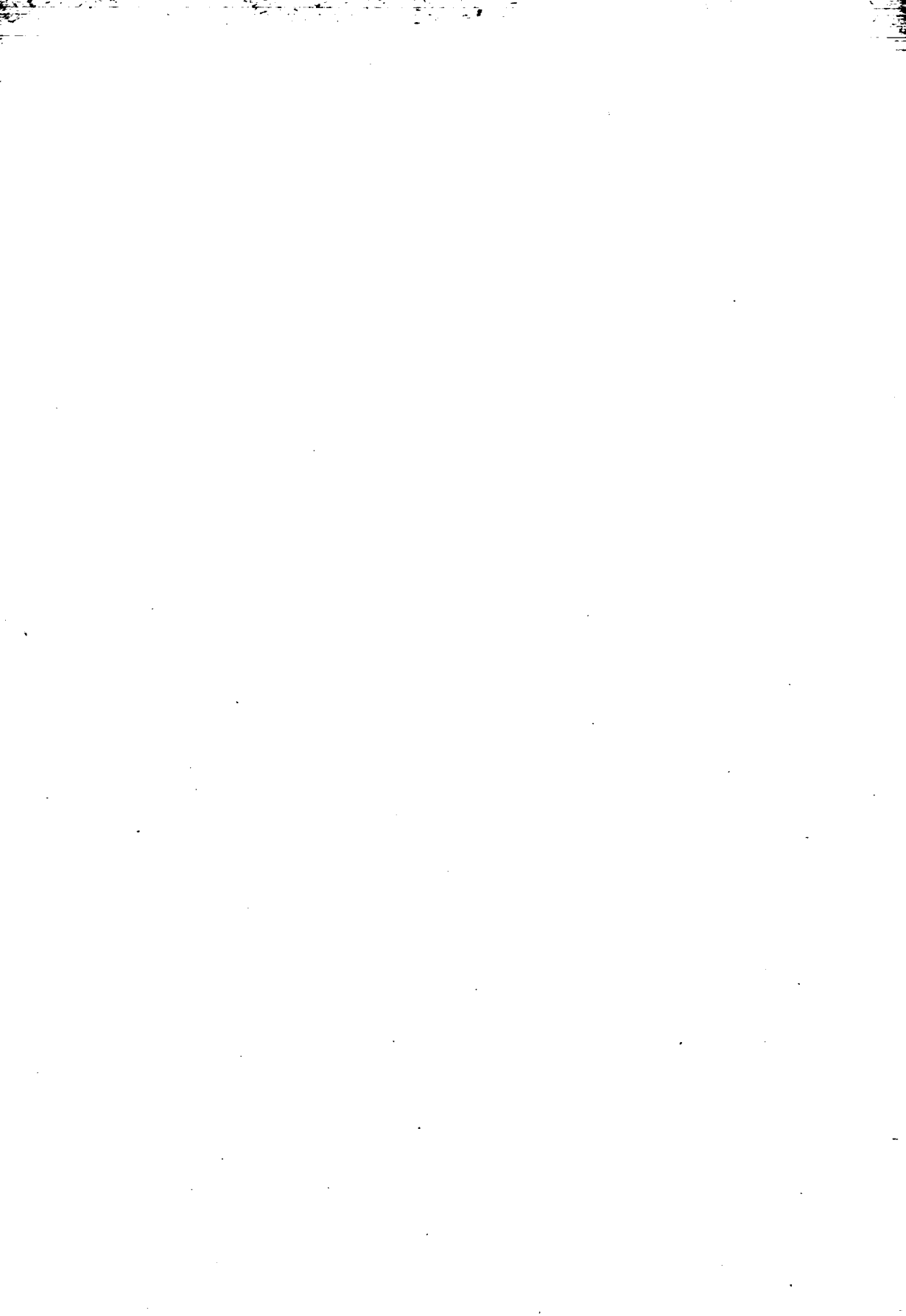


III.

Samuel SZÁDECZKY-KARDOSS

ÜBER DIE WANDLUNGEN DER OSTGRENZE  
DER AWARISCHEN MACHTSPHÄRE



Zwanzigtausend awarische Krieger verließen mit ihren Angehörigen das unlängst entstandene türkische Kaganat,<sup>2</sup> genau so viele, wie nach Jahrhunderten die Soldatenzahl des Volkes von Árpád durch eine gut informierte orientalische Quelle angegeben wurde.<sup>3</sup> Um 557—558 erreichte das nach Westen ziehende Wandervolk das Vorland des Kaukasus und nahm durch eine Gesandtschaft die Verbindung mit Kaiser Justinian auf, der dem üblichen Verfahren der byzantinischen Diplomatie gemäß Zwietracht zwischen den neuen Ankömmlingen und den übrigen Völkern der Steppe zu säen begann.<sup>4</sup> Um 562—563 erschienen die Awaren bereits an

<sup>1</sup> Wir finden besonders in den folgenden Quellen spärliche Nachrichten, aus denen man auf die jeweilige Ausbreitung der östlichen Einflußzone des Awarenstaates schließen kann: *Men. E L* = die Fragmente von Menandros Protektor in «*Excerpta de legationibus (Excerpta historica iussu imp. Constantini Porphyrogeniti confecta. Vol. I.)*, edidit Carolus De Boor, Berolini 1903». — *Ioh. Ephes.* = *Iohannis Ephesini Historiae ecclesiasticae pars tertia*, interpretatus est. E. W. Brooks (*Corpus scriptorum Christianorum orientalium. Scriptores Syri. Series tertia. Tomus III. Versio*), Lovanii 1936. — *Theoph. Sim.* = *Theophylacti Simocattae Historiae*, edidit Carolus De Boor, Lipsiae 1887. — *Ps.-Mos. Cir.* = *Géographie de Moïse de Corène d'après Ptolémée. Texte arménien*, traduit en français par Arsène Soukry, Venise 1881. — *Vita Greg.* = A. Vasiljev, *Žitie sv. Grigentija, episkopa Omiritskago: Vizantijskij Vremennik* 14 (1907) 23—67. — *Theophan.* = *Theophanis Chronographia*, recensuit Carolus De Boor, vol. I., II. Lipsiae 1883, 1885. — *Nic. Patr.* = *Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica*, edidit Carolus De Boor, Lipsiae 1880. — *Ios. Chaz.* = der Brief des Chazarenfürsten Josef: «P. K. Kokovcov, *Jevrejsko-chazarskaja perepiska v X. v.*, Leningrad 1932.» — *Chron. qu. d. Nest.* = *Chronica Russica quae dicuntur Nestoris*; ich zitiere die lateinische Übersetzung von V. Jagič aus der folgenden Quellensammlung: *A magyar honfoglalás kútjöi [Die Quellen der ungarischen Landnahme]*, Budapest 1900. — *Mich. Syr.* = *Chronique de Michel le Syrien patriarche jacobite d'Antioche* (1166—1199). Éditée . . . et traduite en français par J.—B. Chabot, Tome II., Paris 1901.

<sup>2</sup> *Men. E L* p. 452, 6—60 (fr. 18).

<sup>3</sup> So, aus Dschahjani schöpfend, Ibn Rusta, Gardizī u.a.; siehe: *Ḥudūd al-'Ālam. . . translated and explained by V. Minorsky*, Oxford 1937, 101, 321—323.

<sup>4</sup> *Men. E L* p. 442, 1—443, 9 (fr. 4,5); *Malalas, Chronogr. rec. L. Dindorf* (Bonn 1831) p. 489, 11—12. Vgl. *Ioh. Ephes.* VI 24 init.; *Theophan. a.m.* 6050 p. 232, 6—13; *Chron.*

der unteren Donau, auf den Ebenen Rumäniens.<sup>5</sup> Den fragmentarischen Berichten des Menandros Protektor und den hingeworfenen Mitteilungen des Theophylaktos Simokattes zufolge überrannten sie mit Waffengewalt und besiegten auf den Heiden des Pontusgebiets einen Teil der Hirtenvölker, so die Onoguren, Zalen und Sabiren; andere Nomaden warben, durch den fürchterlichen Ruf der Awaren eingeschüchtert, mit Geschenken um ihre Gunst, so vielleicht die Stämme namens Barselt, Utigur und Kutrigur.<sup>6</sup> Die nördlicher liegenden Ländereien der slawischen Anten wurden von ihnen gleichfalls verheert und Gefangene in die Sklaverei verschleppt.<sup>7</sup> Dann im Jahre 567 zerschlugen sie im Bündnis mit den Langobarden den Staat der Gepiden und ließen sich in deren Ländern nieder, um 568, anlässlich des Übersiedelns ihrer Verbündeten nach Oberitalien, auch von Pannonien Besitz zu ergreifen.<sup>8</sup> Es erhebt sich die Frage, ob die Awaren nach der Landnahme im Karpatenbecken imstande waren, die früher unterjochten Völker des Pontusgebiets im Zaume zu halten, beziehungsweise wie weit sich ihre Oberhoheit nach Osten erstreckte. Eine sichere Antwort auf diese Frage kann wegen der Kargheit der Quellen nicht gegeben werden. Es dünkt einem aber höchst wahrscheinlich, daß die Vorherrschaft der Awaren am Schwarzen Meer in irgendeiner Form auch nach 567—568 bestand. Wir lesen nämlich bei Menandros, daß Bajan während der zahlreichen diplomatischen Verhandlungen der Jahre 568—569 jenes Jahrgeld für sich fordert, das Byzanz früher den Kutriguren und Utiguren zukommen ließ. Der Awarenfürst begründet seine Forderung dadurch, daß die betreffenden zwei

---

*Monemb.* Iv 1—5 (ed. P. Lemerle: *Rev. d. Ét. Byzant.* 21, 1963, p. 8); *Eclogae e hist. eccl.* p. 114, 10—13, ed. J. A. Cramer, *Anecdota Graeca e codd. manuscriptis bibliothecae regiae Parisiensis* II. Oxonii 1839.

<sup>5</sup> *Men. E L* p. 443, 29—444, 31 (fr. 9). Vgl. Euagr., *Hist. eccl.* V 1 p. 196, 6—17 ed. J. Bidez—L. Parmentier (London 1898); *Nicephor. Callist. Xanthopul. hist. eccl.* XVII 34 (Migne, *Patrol. Gr.* CXLVII 305; *Chron. Monemb.* Iv 5—13 (p. 8—9 ed. Lemerle); *Chron. Bruzell.* p. 25. ed. F. Cumont, *Anecdota Bruzellensia* I. (Gand 1894); *Victor Tonnenensis chron.* a. 563 (M G H, AA XI 205) und die in Anmerkung 4 angeführten Stellen von Theophan. und *Eclogae hist. eccl.*

<sup>6</sup> *Men. E L* p. 196, 4—6 (fr. 28), 443, 8—9 (fr. 5); *Theoph. Sim.* VII 8, 3—4.

<sup>7</sup> *Men. E L* p. 443, 10—28 (fr. 6).

<sup>8</sup> *Men. E L* p. 554, 23—456, 5 (fr. 24, 25); *Ioh. Ephes.* VI 24; *Paulus Diac., Hist. Langob.* I 27, II 7. Man findet ein arg entstelltes Bild vom Untergang Gepidiens bei Theophan. a.m. 5931 p. 94, 16—17 und bei den von Theophanes abhängigen Schriftstellern.

Völker seiner Botmäßigkeit unterworfen seien.<sup>9</sup> Allerdings schloß sich ein Teil der Kutriguren den landnehmenden Awaren an: der Kagan hat 568 zur Verwüstung Dalmatiens zehntausend kutrigurische Krieger über die Save gesandt.<sup>10</sup> Wir erfahren jedoch aus den Quellen nichts von den Utiguren, die mit den Awaren zusammen gewandert waren, und ein Teil der Kutriguren blieb ebenfalls in der Gegend des rechten Donaufers: dort lebten sie noch ein Jahrhundert später.<sup>11</sup> Folglich ist die Oberhoheit des Awarenfürsten über die Utiguren und Kutriguren allem Anschein nach so zu verstehen, daß der awarische Machtbereich sich, auch in den Jahren nach der Landnahme an der mittleren Donau, bis zu den utigurischen Siedlungsgebieten jenseits des Dons erstreckte.

Diese Lage veränderte sich damals, als das westtürkische Kaganat sein großes Vordringen nach dem Pontusgebiet begann; eine seiner Zielsetzungen bildete das Einholen und die neuerliche Unterwerfung der als eigene entwichene Untertanen betrachteten Awaren.<sup>12</sup> Im Jahre 576 brüstet sich der türkische Herrscher Turxathos vor dem zu ihm entsandten byzantinischen Botschafter Valentinus mit der Unterjochung der Alanen und Onoguren, wie es uns Menandros erzählt.<sup>13</sup> Die Utiguren sind derzeit ebenfalls dem türkischen Kagan botmäßig: ihr Herrscher Anagaios unterstützt die türkischen Heerscharen bei der Bezwingung der Stadt Bosphoros, die den Byzantinern entrissen wurde.<sup>14</sup> Um 579 stehen die Türken schon vor der Stadt Cherson; die byzantinische Diplomatie gebraucht diesen drohenden Vorstoß als Vorwand, um Bajan vom Angriff gegen die Slawen des Mün-

<sup>9</sup> Der awarische Gesandte Targites sagt dem Kaiser Iustinus in Konstantinopel, er soll dem Kagan Bajan die Jahrgelder zahlen, *ὅσα βασιλεὺς Ἰουστινιανὸς τοῖς Κοτταγῆροις καὶ Οὐτιγούροις ἐδίδου, οἷα Βαιανοῦ τήμερον δεσπάζοντος τούτων γε δήπου τῶν ἔθνων*; *Men. E L* p. 196, 19—21 (fr. 28). Siehe noch *Men. E L* p. 495, 1—5 (fr. 29).

<sup>10</sup> *Men. E L* p. 458, 26—28 (fr. 27).

<sup>11</sup> *Theophan.* a.m. 6171 p. 356, 19—20 et 357, 10—23; *Nic. Patr.* p. 33, 13—34, 1.

<sup>12</sup> *Men. E L* p. 205, 24—206, 4 (fr. 43); *Men. fr.* 10: *Excerpta de sententiis* (*Exc. hist. iussu imp. Const. Porphyrog. confecta*. Vol. IV.), ed. U. Ph. Boissesevain, Berolini 1906, p. 18, 7—17.

<sup>13</sup> *Men. E L* p. 206, 14—19 (fr. 43): *ἔσαθρήσατε, ὧ δέιλαιοι, τὰ Ἀλανικὰ ἔθνη, ἔτι γε μὴν καὶ τὰ φύλα τῶν Οὐτιγούρων, δι γὰρ ἐπὶ πολὺν ἀρραλέοι τέ τινες ὄντες καὶ τῆι οἰκείῃ πίσυνοι δυνάμει ἀντετάξαντο μὲν τῷ ἀκαταμαχῆτῳ τῶν Τούρκων, οὐκ ἀπώναντο δὲ τῶν ἐλπίδων ταύτηι τοι καὶ ὑπακούουσιν ἡμῖν καὶ ἐν μοίρῃ καθεστήκασι δούλου.*

<sup>14</sup> *Men. E L* p. 204, 18 et 207, 29—208, 7 (fr. 43, 45): *... Ἀναγαίου, ὃς ἐκράτει τοῦ φύλου τῶν Οὐτιγούρων ... ἠπειλήσεν ὁ Τούρξανθος ἢ μὴν αὐτίκα ἐκπολιορκήσῃ τὴν Βόσπορον ἀρξαμένων τοιγαροῦν παραχρῆμα ὄγε σὺν πλείστῃ δυνάμει Τούρκων ἐξέπεμψε τὸν Βώχανον καθαιρήσοντα Βόσπορον, Ἀναγαίου ἤδη περὶ τὰ ἐκείσε στρατοπεδευομένου σὺν ἑτέρῃ δυνάμει Τούρκων.*

denungsgebiets der Donau abzubringen;<sup>15</sup> freilich entrollte der awarische Gesandte in der Kaiserstadt nur zur Ablenkung der Aufmerksamkeit solche Kriegspläne, in Wirklichkeit zog der Kagan alle seine Kräfte zur Belagerung Sirmiums zusammen. Im Jahre 584 schlägt der Awarenherrscher mit seinem die oströmischen Gebiete brandschatzenden Heer sein Lager beim Anchialos auf. Er wird durch die Schreckensbotschaft zum plötzlichen Rückzug in Richtung auf die vor zwei Jahren eroberten Stadt Sirmium gezwungen, daß die Türken bereits in unmittelbarer Nähe stünden, und sein Reich der Gefahr ihres Einfalls ausgesetzt sei, wie darüber eine durch Michael Syrus exzerpierte Partie der syrischen Kirchengeschichte des Zeitgenossen Iohannes Ephesius berichtet.<sup>16</sup> Es ist leicht möglich, daß die nördlich der Donau wohnenden Slawen um 579—580 eben darum dem kriegslustigen Bajan zu trotzen wagen, deshalb ihm die Tributentrichtung verweigern, seine Gesandten umbringen,<sup>17</sup> weil die Nähe der Türken das Prestige und die Machtstellung der Awaren östlich der Karpaten unterhöhlt.

Dieser die Awaren zurückdrängende Vorstoß der Türken dauerte allerdings nicht zu lange. Während der awarisch—byzantinischen Kriege nach 592, die Theophylaktos Simokattes in seinen V—VIII. Büchern ausführlich erzählt, halten die Awaren schon das nördliche Donauufer von der Save- mündung bis zum Schwarzen Meer völlig unter ihrer Kontrolle; der oströmische Oberbefehlshaber ist zum Beispiel genötigt, jene Beute, die er den linksufrigen Slawen entrissen hat, mit dem Kagan als dem Oberherrn der betreffenden Völkerschaften zu teilen.<sup>18</sup> Nach dem Zeugnis einer Inschrift ging Bosphoros dem türkischen Herrscher um 590 verloren: die Stadt gehörte damals wieder dem oströmischen Reiche an.<sup>19</sup> Um 584—585 treten die Anten laut der syrischen Quelle noch mit bewaffneter Hand gegen die sla-

<sup>15</sup> *Men. E L* p. 474, 28—30 (fr. 64): . . . *Τούρκων ἤδη περὶ Χερσῶνα ἐκστρατοπεδευμένων καὶ ταχεῖαν αἰσθησῶν αὐτῶν, ἦν τὸν Ἰστρον διαπεραιωθῶσι, δεξομένων.*

<sup>16</sup> *Mich. Syr.* X 21 p. 362—363: «Ils se tournèrent vers la ville d'Anchiales . . . Khâgan . . . fut effrayé par la nouvelle que le peuple des Turcs le poursuivait. Ils se retirèrent à Sirmium, craignant que (les Turcs) ne pillassent les habitants et toutes ses richesses». Die Vorlage von Michael Syrus war hier *Ioh. Ephes.* VI 49, wie uns die erhalten gebliebene Inhaltsangabe des verschollenen Kapitels zeigt. Vgl. *Theoph. Sim.* I 4, 4—5.

<sup>17</sup> *Men. E L* p. 209, 7—25 (fr. 48), 472, 28—31 (fr. 63).

<sup>18</sup> *Theoph. Sim.* VI 11, 18—21, cf. VII 15, 14. Dem Verfasser der *Vita Greg.* schwebte eine Zeit vor Augen, als der Geburtsort des Heiligen, zwei Tagereisen vom Schwarzen Mer entfernt, an der awarischen Grenze lag; siehe *Vita Greg.* p. 39.

<sup>19</sup> V. V. Latyšev, *Sbornik grečeskich nadpisej christianskich vremen iz Južnoj Rossii*, Sankt-Petersburg 1896, N° 99 S. 109.

wischen Untertanen des awarischen Kagans auf.<sup>20</sup> Im Jahre 602 dagegen überzieht Apsich selbstsicher mit seiner Heeresmacht das Land der abtrünnigen Anten, um sie unter awarische Botmäßigkeit zu zwingen, wie das uns Theophylaktos Simokattes übermittelt.<sup>21</sup> Wo das Antenvolk der griechischen Quellen gelebt hat (ungefähr zwischen dem oberen Dnepr und Dnestr), dortherum sind auch die orientalischen Duleben zu lokalisieren; die letzteren standen nun in der Epoche der Regierung von Herakleios (610—641) eine Zeitlang unter der tyrannischen Herrschaft der Awaren, wie das von dem ältesten russischen Jahrbuch, der sogenannten Nestor-Chronik, farbenreich geschildert wird.<sup>22</sup> Es war also das Bestreben der Awaren nicht ohne Erfolg geblieben, die nördlich der Steppe wohnhaften Slawen unter ihre Herrschaft zu beugen. Dies überragt aber der Umstand an Bedeutung, daß es den Awaren gelang ihrer Oberhoheit nach dem türkischen Zwischen spiel selbst in der Steppenzzone wieder Anerkennung zu verschaffen. Zwischen dem Kuban und der Maiotis erstreckte sich das Stammland des Fürsten Groß-Bulgariens, des Onoguren Kuvrat, dessen Machtbereich westlich des Dons auch das Volk der Kutriguren umfaßte. An der Seite dieses Kuvrats standen nun nach einem Bericht des Nikephoros Patriarches in der Zeit vor 634—635 die Vertrauensmänner des awarischen Kagans:<sup>23</sup> der Herr von Groß-Bulgarien regierte demnach als Vasall der Awaren.

Der Umsturz in der Gestaltung der awarischen Machtsphäre im Osten nahm um 634—635 ihren Anfang. Er wurde durch eine Reihe von Erschütterungen vorbereitet, die im raschen Nacheinander die Herrschaft des in der Donau-Theißgegend residierenden Nomadenfürsten zum Wanken brachten. 623—624 gründete Samo in dem von Böhmen bis Kärnten reichenden Gebiete auf einen Zeitraum von fünfunddreißig Jahren einen selbständigen slawischen Staat, dessen Bewohner die awarische Oberhoheit mit Waffengewalt abschüttelten.<sup>24</sup> 626 erlitt die Konstantinopel belagernde awarische

<sup>20</sup> *Mich. Syr.* X 21 p. 362.

<sup>21</sup> *Theoph. Sim.* VIII 5, 13: . . . ὁ Χαγάνος . . . τὸν Ἀπιχ μετὰ στρατοπέδων ἐξέπεμπεν, ὅπως τὸ τῶν Ἀντων διολέσειεν ἔθνος.

<sup>22</sup> *Chron. qu. d. Nest., op. cit.,* p. 368: «Eisdem temporibus etiam Avars in vulgus prodierunt, qui Heraclium imperatorem bello persecuti sunt neque multum abfuit, quin caperent. Isti Avars pugnantes cum Slovenis, Dulebos, ipsos quoque Slovenos, oppresserunt eorumque mulieribus vim inferebant. Quodsi cuilibet Avari curru vehi opus erat, neque equum neque bovem iungi iussit, sed tres vel quattuor vel quinque mulieres curru iunctae Avarem vehere cogebantur. Hoc modo Dulebi vexati sunt.»

<sup>23</sup> *Nic. Patr.* p. 24, 9—12; vgl. unten Anm. 29.

<sup>24</sup> *Fredegar* IV 48 (M G H, *Script. rer. Mer.* II 144—145).

Heeresmacht eine schwere Niederlage,<sup>25</sup> und danach wandte sich auch ein Teil der südslawischen Untertanen gegen den Kagan.<sup>26</sup> Außerdem rief Herakleios neue Slawenstämme, die Vorfahren der Kroaten und Serben auf der Balkanhalbinsel, damit sie als Hilfsvölker von Byzanz die Awaren zurückdrängen.<sup>27</sup> 631—632 versuchten die Bulgarenstämme des Awarenreiches den Awaren die Kaganenwürde zu entreißen und aus ihrem eigenen Kreise zu besetzen; ein Bürgerkrieg brach aus, der schwere Blutverluste verursachte: neuntausend bulgarische Familien waren vor den siegreichen Awaren auf bayerischen Boden geflohen,<sup>28</sup> und die Zahl der in den inneren Streitigkeiten Getöteten mochte auch nicht gering gewesen sein. Nach solchen Ansätzen geschah es, daß der in Konstantinopel christlich erzogene Kuvrat die Leute des awarischen Kagans aus seinem Lande vertrieb und mit Kaiser Herakleios einen Freundschaftsbund schloß, wie es bei Nikephoros Patriarches zu lesen ist.<sup>29</sup> Außerdem erfahren wir aus der Nestor-Chronik, daß die Awaren (vielleicht noch vor dem Ende der Regierung des Herakleios?) aus dem Lande der Duleben ebenfalls spurlos verschwunden sind: auf dem späteren russischen Boden wurden ihre Nachkommen nie mehr erblickt.<sup>30</sup>

In der Donaugegend bis zur Mündung des Stromes wurde aber damals anscheinend die awarische Oberhoheit noch aufrechterhalten. Als der dritte Sohn Kuvrats, Asparuch mit seinem Volke vor den Chazaren westwärts zog, verdrängte er die Awaren aus dem Donau-Delta; von diesem Ereignis gibt jenes armenische geographische Werk Kunde, das fälschlicher-

<sup>25</sup> Die Hauptquellen für dieses Ereignis sind: *Chronicon Paschale* p. 716, 9—726, 10, rec. L. Dindorf (Bonn 1832); Theodorus Syncellus (?), *Homilia de impetu Avarorum contra Constantinopolin* p. 6—18, ed. L. Sternbach, *Analecta Avarica*, Cracoviae 1900; Georgius Pisida, *Bellum Avaricum* (ed. A. Pertusi, Ettal 1959, p. 176—224); *Nic. Patr.* p. 17, 16—19, 2; vgl. noch F. Barišić: *Byzantion* 24 (1954) 371—395.

<sup>26</sup> Georgius Pisida, *In restitutionem S. Crucis* 78—89 (p. 228—229 ed. Pertusi).

<sup>27</sup> Constantinus Porphyrogenitus, *De admin. imp.* 29—33, 36 (p. 122—162, 164, ed. Gy. Moravcsik, Dumbarton Oaks 1967).

<sup>28</sup> Fredegar IV 72 (p. 157); vgl. Paulus Diac., *Hist Langob.* V 29.

<sup>29</sup> *Nic. Patr.* p. 24, 9—12: . . . ἐπανεστή Κούβρατος ὁ ἀνεπίδς Ὀργανᾶ ὁ τῶν Οὐνογονν-δούρων κύριος τῶν τῶν Ἀβάρων χαγάνωι, καὶ ἐν εἶχε παρ' αὐτοῦ λαὸν περιωβρίας ἐξεδίωξε τῆς οἰκείας γῆς διαπερσεβύεται δὲ πρὸς Ἡράκλειον . . . Vgl. *The Chronicle of John, Bishop of Nikiu*, translated . . . by R. H. Charles, Oxford 1916, p. 197 (cap. 120 § 47—49).

<sup>30</sup> Die Fortsetzung des in Anmerkung 22 zitierten Textes lautet: «Hoc modo Dulebi vexati sunt. Erant enim Auares corpore magni, mente superbi. Sed deus delevit eos omnesque morte absumpti sunt, ne unus quidem remansit. Inde apud Russos usque ad hunc diem proverbium est: perierunt, sicuti Auares, quorum neque stirps neque progenies restat.»



weise unter dem Namen des Moses Corenensis der Nachwelt überliefert wurde.<sup>31</sup> An der Donaumündung hielt sich Asparuch nur vorübergehend auf; um 679 brachte er der gegen ihn aufmarschierenden byzantinischen Armee eine Niederlage bei und gewann das rechte Donauufer. 681 mußte sich der oströmische Kaiser mit ihm zu einem Friedensschlusse bequemen und die Bulgaren als die gesetzmäßigen Herren von Varna und den anstoßenden Provinzen anerkennen. Asparuch, um die Organisation des neuen Staates bemüht, siedelte die slawischen Stämme des Landes so an, daß sie, rundherum verteilt, das bulgarische Kerngebiet vor eventuellen Angriffen zu schützen hatten. Ein Teil dieser Slawen erhielt die Aufgabe, das Herz Donau-Bulgariens gegen die Awaren zu schirmen.<sup>32</sup> So wurde damals die Machtsphäre des awarischen Kagans entlang der Donau wahrscheinlich hinter die Linie der Schiul- oder sogar der Timokmündung zurückgedrängt.

Wenn der nach Spanien gesandte jüdische Brief des Chazarenfürsten Josef aus dem zehnten Jahrhundert die Begebenheiten der Geschichte seines Volkes authentisch widerspiegelt, was betreffs der Grundzüge kaum zu bezweifeln ist, dann verfolgten die siegreichen Chazaren jene onogurischen Bulgaren, die vor ihnen geflüchtet waren, bis zur Donau. Demnach sind sie auf den Fersen von Asparuch bis zur westlichen Küstenlandschaft des Schwarzen Meeres vorgedrungen.<sup>33</sup> Dürfte nach diesem Ereignis solch

<sup>31</sup> *Ps.-Mos. Cor.* III 10 p. 20: «Il y a deux montagnes et un fleuve, le Danube, lequel se divise en six affluents, et forme un lac et une ile du nom Peuce. (Dans cette ile habite Aspar-Hroug, fils de Khoubraätha, fugitif des Chasuari, du mont des Bulgares, qui chassa les Avars et demeura là.)» Vgl. *Nic. Patr.* p. 34, 6—12; *Theophan.* a.m. 6171 p. 357, 27—358, 5.

<sup>32</sup> *Theophan.* a.m. 6171 p. 359, 5—17: οἱ δὲ Βούλγαροι . . . ἐλθόντες ἐπὶ τὴν λεγομένην Βάρναν . . . κυριευσάντων δὲ αὐτῶν καὶ τῶν παρακειμένων Σκλαβινῶν ἔθνων . . . κατόικισαν . . . εἰς . . . τὰ πρὸς μεσημβρίαν καὶ δύσιν μέχρις Ἀβαρίας τὰς . . . ἐπὶ γειεῶς ὑπὸ πάκτων ὄντας. *Nic. Patr.* p. 35, 13—22: οἱ δὲ Βούλγαροι . . . περαιωθέντες . . . τὸν Ἰστρον ἐπὶ τὴν λεγομένην Βάρναν . . . κρατοῦσι . . . τῶν παρωικημένων Σκλαβινῶν ἔθνων, καὶ οὐδὲ μὲν τὰ πρὸς Ἀβάρους πλησιάζοντα φρουρεῖν . . . ἐπιτάττουσιν.

<sup>33</sup> *Ios. Chaz.* p. 92: В стране, в которой я живу, жили прежде в-н-нт-р'ы (оногуры). Наши предки, хазары, воевали с ними. В-н-нт-р'ы . . . не могли устоять перед хазарами. Они оставили свою страну и бежали, а те преследовали их, пока не настигли их, до реку по имени Дуна. До настоящего дня они расположены на реке Дуна и поблизости от Констандины, а хазары заняли их страну до настоящего дня. (zitiert von M. I. Artamonov, *Istoriija chazar*, Leningrad 1962, 171—172).

ein Gebiet östlich der Karpaten übriggeblieben sein, dessen Bevölkerung unter der Botmäßigkeit des Awarenkagans gestanden wäre? Eine bestimmte Antwort auf diese Frage kann mangels Quellenangaben nicht gegeben werden. Doch eben der Umstand, daß es von den 680-er Jahren bis zum Zusammenbruch des awarischen Staates keine eindeutige Quelle gibt, die awarischen Einfluß auf östlich von Siebenbürgen gelegene Ländereien bekundete, ist ein beredter Hinweis an sich. Allem Anschein nach blieb zwischen dem stetig erstarkenden Donau-Bulgarien und dem Chazarenreich für eine Machtentfaltung des verfallenden Awarenstaates kein geeigneter Raum. Das späte awarische Kaganat wandte sich nicht gegen Osten, sondern nach Westen.

---

Researches in Altaic Languages. Edited by L.  
Ligeti. Budapest, Akadémiai Kiadó, 1975.